

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. April.

I n l a n d.

Berlin den 3. April. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen General-Lieutenant und Gouverneur von Schwerin, von Both, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Hauptmann von Hirschfeld im General-Stabe den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sind von Dresden eingetroffen und in denen für Höchstdenselben in Vereitschaft gehaltenen Zimmern im Königl. Schlosse abgestiegen.

J. J. K. H. der Großherzog und der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind am 1sten d. M. nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Justiz-Kommissarius von Eichmann zu Stolp ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Kößlin bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst von Lamberg ist von Dresden, und Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Loebell, ist von Erfurt hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. März. Vorgestern war großer Empfang bei Herrn Thiers. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit zum erstenmale mehrere Depu- tirte der 221.

Graf von Appony hatte gestern Morgen zum ersten Male eine Konferenz mit Herrn Thiers im Ministerium des Auswärtigen.

Die Presse enthält sich noch immer jeder Bemerkung über den neuen Zustand der Dinge, und bemerkt nur, daß die ministeriellen Journale fortfahren, sich dem Klischee ihres Triumphes hinzugeben. Man würde ihr, fügt sie hinzu, wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie dieselben nicht darin störe.

Der Courier français beklagt sich über die Parteilichkeit, mit welcher Herr Sauzet die Debatten der Kammer bei Gelegenheit der geheimen Fonds geleitet hatte, indem er Mitglieder der linken Seite ungehindert habe unterbrechen lassen, für Mitglieder des Centrums aber mit Strenge Ordnung und Ruhe erhalten habe. Es scheint daraus hervorzugehen, daß man bei der nächsten Gelegenheit die Kandidatur des Herrn Odilon-Barrot für den Präsidenten-Stuhl wieder aufnehmen will.

Herr Faubert wird, wie man vernimmt, in den nächsten Tagen einen Gesetz-Entwurf für den Bau einer Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze vorlegen.

Es ist in diesem Augenblick die Rede von einem neuen Plane für die Kolonisation Algiers. Eine Afrikanische Compagnie, deren Privilegien und Statuten denen der Englischen Ostindischen Compagnie analog seyn würden, sollte das ganze Land zum Eigenthum erhalten, dessen Eroberung der Feldzug, welchen der Marschall Balaée eröffnet hat, Frankreich sichern würde. Der legislative Akt, welcher diese Konzession reguliren würde, soll die Truppenzahl bestimmen, welche die Afrikanische Compagnie auf ihre Kosten unterhalten dürfte; je-

benfalls aber würden diese Truppen unter die Botmäßigkeit des Kriegs-Ministers gestellt werden; ihre Anzahl würde hinreichend seyn, das Land in Friedenszeiten zu schützen, im Fall eines Krieges aber durch die vom Staate besoldeten Truppen unterstützt werden. In den Tuilerieen hegt man die Hoffnung, daß, wenn diese Entreprise zu Stande kommt, der Herzog von Nemours als Vice-König von Algier die Dotation erhalten werde, welche ihm als Prinz von Frankreich verweigert worden ist.

Toulon den 24. März. Es wird ein Dampfboot nach Tanger abgehen, um den Französischen Konsul daselbst nach Frankreich abzuholen und allen Französischen Konsular-Agenten an den Spanischen Küsten Depeschen zu überbringen; die Korvette „Brillante“ wird gleichfalls expedirt werden, sei es, um die Marokkanischen Korsaren zu bewachen, sei es, um die Handelsschiffe von dem Kriegszustande in Kenntniß zu setzen; eine Brigg wird zur Disposition des Handels gestellt werden, um die Schiffe zu eskortiren.

Marseille den 24. März. Die Nachricht von einer Kriegserklärung des Kaisers von Marokko hat hier großen Eindruck gemacht, da unsere Handels-Verbindungen mit diesem Theile von Afrika nicht unbedeutend sind. Indessen erlaubt die Art, wie diese Nachricht nach Marseille gelangt ist, noch dieselbe in Zweifel zu ziehen. Jedenfalls haben wir den Kaiser von Marokko nicht als einen gefährlichen Gegner zu fürchten; nur ist allerdings der Beistand, den er augenblicklich dem Abdel-Kader leihen kann, nicht unbedeutend, und deshalb muß es sich die Regierung angelegen seyn lassen, so bald als möglich die feindseligen Absichten des Kaisers von Marokko zu durchkreuzen.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. Köln den 2. April. Der Commerce vom 30sten März enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 29sten März. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Cherchel den 15. März. Die Armee hat heute Cherchel besetzt. Der Feind hat weder in der Metidja noch in den Bergen, welche Cherchel umgeben, ernstlich Widerstand geleistet.

Algier den 22. März. Das Corps der Expedition von Cherchel ist am 21sten, ohne ein Gefecht zu haben, ins Lager von Belidah eingerückt. Das Wetter ist sehr schlecht geworden und verhindert alle Bewegungen.

Paris den 30. März. Der Moniteur parisien enthält heute endlich einige Worte über das seit mehreren Tagen verbreitete Gerücht von einer Kriegserklärung des Kaisers von Marokko. Er sagt: „Die Regierung hätte seit mehreren Tagen die Nachrichten erhalten, welche über eine angebliche Kriegserklärung des Kaisers von Marokko verbreitet waren. Aber jene Nachrichten, die sich

nur auf die Erzählung eines Schiffs-Capitains in Mahon gründeten, waren viel zu unzuverlässig, als daß die Regierung das Publikum davon unterhalten mochte. Die Depeschen aus Tanger vom 7. März und aus Malaga vom 15. März melden nichts davon. Alles läßt daher vermuthen, daß jene Nachrichten ungegründet sind.“ — Da der Moniteur über den Inhalt der aus Tanger eingegangenen Depeschen nichts weiter mittheilt, so schließt man daraus, daß, wenn auch noch keine Kriegserklärung erfolgt ist, doch die Stimmung des Kaisers von Marokko kein besonderes Zutrauen einflößt. So viel will man aber doch mit einiger Bestimmtheit wissen, daß ein Agent nach Tanger unterwegs ist, um entschiedene Explicationen von der dortigen Regierung zu verlangen. Die Nachricht von der Emeute, die in Tanger stattgefunden haben soll, und bei der sämtliche Konsuln beleidigt worden wären, wird von dem Moniteur nicht widerlegt, vom Journal des Débats aber als ein Faktum dargestellt. Dem Vice-Admiral Rosamel soll der Befehl zugegangen seyn, sich bereit zu halten, um jeden Augenblick in See gehen zu können.

Großbritannien und Irland.

London den 29. März. Ein Antrag des Hrn. Baines, daß die diplomatische Korrespondenz, welche über die Handels-Verhältnisse zu Deutschland seit Einführung des Zoll-Verbandes zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und den diplomatischen Agenten Englands in den verschiedenen Zoll-Vereins-Staaten geführt worden, dem Unterhause vorgelegt werden sollte, wurde gestern von diesem Hause genehmigt.

Die Tory-Presse triumphirt über einen neuen Sieg, welchen ihre Partei im Unterhause über die Minister erfochten hat. Wie wichtig von dieser Seite der Stanleysche Antrag in Bezug auf die Irländische Wähler-Registrierung genommen wurde, beweist der Umstand, daß Lord Stanley, obgleich sein Vater vom Schlage gerührt und seine Schwiegermutter lebensgefährlich erkrankt ist, doch seine Motion nicht aufschieben zu dürfen glaubte. Die Minister scheinen indeß auch diesmal der an sie so laut ergangenen Aufforderung, ihre Resignation einzureichen, trotz der Majorität von 16 Stimmen, welche sie gegen sich hatten, kein Gehör geben zu wollen, vielmehr setzt der Globe auseinander, daß über das Prinzip der Bill, daß nämlich das Registrierungswesen in Irland der Reform bedürfe, gar kein Zwiespalt vorhanden sei, und der zweiten Verlesung sie sich nur widersezt hätten, weil sie einer von ihnen selbst bereits entworfenen Bill über den Gegenstand den Vorzug zuerkennen zu müssen glaubten; da indeß die zweite Verlesung der Stanleyschen Bill einmal genehmigt sei, so werde man jetzt genöthigt seyn, seine Zwecke auf einem Umwege zu erstreben; es würden daher ministeriellerseits die ungeeigneten Bestimmungen der Bill bei den Be-

rathungen im Ausschusse über dieselbe beseitigt werden.

Sir James Graham hat seinen auf die Verhältnisse zu China bezüglichen Antrag bis zum 7. April ausgesetzt, weil er glaubt, daß die Motion des Herrn Williers gegen die Korngesetze, welche am 31. d. M. an der Tagesordnung ist, zu einer mehrtägigen Debatte führen werde.

Die Kommission, welche auf Herrn Crawford's Antrag vom Unterhause mit Hinsicht auf die Chinesischen Angelegenheiten ernannt worden ist, soll hauptsächlich die Gültigkeit der von Britischen Kaufleuten für konfisziertes Opium erhobenen Ansprüche untersuchen. Der Antragsteller gab bei dieser Gelegenheit einige historische Aufschlüsse über den Opiumhandel.

Vorgestern hatte eine große Deputation aus verschiedenen Orten des Königreichs eine Unterredung mit Lord Melbourne über die Korngesetze; von dem Resultat derselben wird jedoch in den öffentlichen Blättern noch nichts mitgetheilt.

Die hiesigen Blätter haben wieder eine Gelegenheit zu Reibungen mit Frankreich gefunden, und zwar in der Expedition, welche die Entdeckungskorvette „Astrolabe“ gegen die Bewohner der Bizi-Inseln unternommen, wo sie mit 50 Bewaffneten und etlichen Kanonen ein wehrloses Dorf in Brand gesteckt und eine Schaar unglücklicher Wilder in die Wälder getrieben habe.

Der ministerielle Golbe spricht das, was Lord J. Russell bei den Debatten über die Apanage des Königs von Hannover nur angedeutet, unumwunden aus, daß nämlich die Königin selbst gewünscht habe, der König möchte die ihm im St. James-Palast noch gehörenden Zimmer zu Gunsten der Herzogin von Kent abtreten, es sey jedoch darauf nicht die erwartete Antwort erfolgt, und die Königin habe daher, da sie ihre Mutter gern in der Nähe haben wolle, für dieselbe eine Wohnung in Delgrave-Square für 2000 Pfd. jährlich gemiethet.

Zu Wigan haben einige Streitigkeiten zwischen den Civil-Behörden und dem Militair stattgefunden. Ein Beamter des Sheriffs erschien nämlich vorigen Mittwoch daselbst, um einen Offizier des 86ten Regiments zu verhaften. Der Offizier wurde jedoch von einem Theile Soldaten, die mit Prügeln bewaffnet waren, wieder befreit. Der Beamte des Sheriffs wandte sich nun an den Mayor der Stadt um Beistand. Am folgenden Tage begaben sich daher der Mayor, der erste Konstabler und mehrere andere Personen vor die Kaserne; aber dem Mayor wurde nicht nur der Zutritt zu dem befehlshabenden Offizier verweigert, sondern er auch zweimal mit dem Bajonnet zurückgetrieben. Es haben bereits Untersuchungen über diesen Vorfall begonnen.

Die Morning-Chronicle meldet, laut Madrid-Briefen vom 14ten d. M., daß der Chef eines der angesehensten Banquierhäuser der Hauptstadt

sich mit einer Anordnung in Betreff der auswärtigen Schuld beschäftige.

Der Morning-Herald will wissen, daß der Schah von Persien offene Feindseligkeiten gegen die Pforte begonnen habe, und daß eine Persische Armee gegen Bagdad marschirt sei, welches eine Garnison von nur 5000 Mann regulärer Truppen unter einem ganz unfähigen Pascha habe. Dieser offensive Schritt scheine ohne förmliche Kriegs-Erklärung geschehen zu sein, obschon augenscheinlich seit längerer Zeit entschiedene Kälte zwischen beiden Höfen geherrscht habe.

Das 16te Britische Dragoner-Regiment hat auf seinem Rückmarsche von Kabul am 10. December bei dem Uebergang über den Jhelum einen Rittmeister, einen Korporal, neun Dragoner und acht Pferde verloren, welche mit dem größten Theile des Regiments von der Furth ab in den Strom gerieten. Den Uebrigen gelang es nur mit Mühe, daß Ufer zu erreichen.

Nach Berichten aus Herat vom 2. November soll der Schah von Persien gesonnen sein, unter jeder Bedingung mit England Frieden zu schließen, zu dem Behufe die Britische Gesandtschaft zurückberufen haben und eine eigne Friedensgesandtschaft nach England schicken wollen. Die Furcht vor seinen nicht bezahlten Truppen zwang den Schah, sich fortwährend in seinem Palaste zu halten. Dies würde mit der Nachricht von einer Kriegs-Erklärung des Schahs gegen die Pforte schwer in Einklang zu bringen sein; eine von beiden Nachrichten ist also wohl als ungegründet anzusehen. Der Wesir von Herat, in dessen Gewalt sich der Schah Kantram befindet, hatte in Folge einer Aufforderung Dost Mahomed's einen Religionskrieg gegen die Engländer zu entzünden versucht, bei den Häuptlingen der umliegenden Fürstenthümer indeß kein Gehör gefunden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. März. Die Sectionen der zweiten Kammer haben gestern die Antworten der Regierung auf die früher geäußerten Bedenken über die fünf ersten Gesetz-Entwürfe zur Modifizirung des Grundgesetzes geprüft. Hiesigen Blättern zufolge, haben die Mitglieder ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Regierung viele im Protokolle erwähnte Punkte ganz unberührt gelassen, und demnachst erklärt, daß jene Gesetz-Entwürfe auch jetzt noch als ungenügend sich darstellen. Die Erwägung der neueren Gesetz-Entwürfe in Bezug auf das Grundgesetz wird erst in einigen Tagen an die Reihe kommen.

Das Journal de la Haye bestätigt die zuerst vom Amsterdamer „Handelsblad“ mitgetheilte Nachricht, daß Se. Maj. der König seiner Heirath mit der Gräfin von Dultremont entsagt habe.

Belgien.

Brüssel den 28. März. Es bestätigt sich im-

mer mehr, daß die Minister die Absicht haben, an der Spitze der Gewalt zu bleiben und festen Fußes die Rückkehr der Repräsentantenkammer abzuwarten.

Deutschland.

Vom Main den 24. März. (Köln. Ztg.) Wenn der zu Augsburg erscheinenden Zeitung aus Rom wiederholt geschrieben worden ist, daß Dom Miguel nahe daran sey, die Königl. Würde Donna Mariens von Portugal anzuerkennen, und wenn dabei insinuiert wird, daß diese Beendigung der Portugiesischen Thronwirren dem Einflusse und der Vermittlung Roms zu verdanken sey, so ist dieß nur ein doppelter Irrthum. Die Unterhandlungen, welche gegenwärtig in Rom zwischen der Päpstlichen Regierung und einem Abgesandten Donna Mariens gepflogen werden, beziehen sich lediglich auf einige kirchliche Angelegenheiten, in welchen von Rom ohne irgend ein politisches Präjudiz nachgegeben werden kann; und andererseits ist Dom Miguel keineswegs so bereitwillig, auf Ansprüche Verzicht zu leisten, die noch von mehr als einer Macht als gültig und bestehend anerkannt werden. Es ist übrigens zu hoffen, daß die Negotiationen, welche Spanien und Portugal anderen Ortes, zur Erledigung der politischen Wirren, anzuknüpfen trachten und fortwährend bemüht sind, nicht mehr lange ohne befriedigendes Resultat bleiben, damit die Halbinsel der Pyrenäen zu einer so heiß ersehnten Ruhe komme, die, so lange eine Prätendentenschaft besteht, immerfort mehr oder weniger compromittirt wird.

Italien.

Rom den 19. März. (U. Z.) Das auf morgen anberaumt gewesene Konsistorium ist wieder auf später hinausgesetzt, doch glaubt man, daß es noch vor Ostern werde zusammen berufen werden. Eingegangenen Berichten zufolge, ist der nach Aegypten geschickte apostolische Vikar dort mit der größten Zuborkommenheit aufgenommen worden. Der Vice-König hat dem Papst mehrere prachtvolle Mablaster-Säulen zu dem Bau der St. Paulskirche geschenkt.

Der Herzog von Lucca ist noch nicht abgereist, sondern hat seine Reise nach Neapel bis zur nächsten Woche verschoben.

Aus Ancona erfahren wir, daß Gericht habe im Verlauf des Prozesses gegen den Englischen Matrosen, welcher vor kurzem einem dortigen Schiffscapitain im Streit durch Schläge so zugerichtet, daß derselbe seinen Geist aufgab, so viele entschuldigende Umstände gefunden, daß es ihn nur zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilte. Die Erscheinung einer Englischen Kriegsbrigg vor dem Hafen von Ancona gab unter diesen Verhältnissen zu manchen Gerüchten Anlaß, doch entfernte sie sich nach Verlauf von wenigen Tagen wieder, ohne daß man erfahren, warum sie eigentlich gekommen.

Moldau und Wallachei.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ berichtet aus Bucharest vom 9. März: Der Versuch der Serbischen Regierung, den Fürsten Michael bei seiner Rückkunft von Konstantinopel mit einem kleinen Corps von neuem regulären Militär zu überraschen, ist mißlungen. Man hatte zu diesem Ende einige Hundert junge Leute ausgehoben und ihnen eine entsprechende Anzahl Offiziere gegeben. Eines schönen Abends, wo sämtliche Offiziere abwesend waren, zogen die jungen Krieger mit Saß und Pack (sie nahmen sogar ihre Gewehre mit) nach ihren Dörfern, und ließen nur einige kranke Kameraden zurück, welche den am andern Morgen vom Ball heimkommenden Offizieren das Geschehene mittheilten.

Türkei.

Konstantinopel den 11. März. Während in London die Diplomatie geschäftig ist, die Vortheile der verschiedenen Allianzcombinationen abzuwägen und zu bestimmen, sind hier von mächtiger Hand zur factischen Entwirrung der Orientalischen Frage große Dinge vorbereitet und zum Theil schon so weit ins Leben getreten, daß bei aller Unwahrscheinlichkeit dem darüber Bekanntgewordenen voller Glaube beigemessen werden muß. Es handelt sich um nichts weniger als um einen Offensivfeldzug der Türkisch-Russischen Armee gegen Ibrahim Pascha, um denselben, koste es was es wolle, über den Taurus zurückzuwerfen, und man will bereits die Operationsbasis und die Mittel kennen, mit Hülfe derer die Sache ins Werk gerichtet werden soll. — Schon seit längerer Zeit hat sich in der Provinz Erivan ein Corps von 30,000 Mann Russen zusammengezogen, und hat man von Türkischer Seite für den Fall, daß es in Kleinasien einrücken würde, die nöthigen Transportmittel und selbst Munition in den diesseitigen Gränzbezirken aufgeschäuft. Diese 30,000 Mann sollen den linken Flügel des Angriffs bilden, direkt auf die von Ibrahim in der Provinz Diarbekr besetzten Engpässe losgehen, dieselben forciren und den Aegyptischen General, dessen Hauptquartier noch immer in Marasch, entweder zur Schlacht zwingen oder ihn nach Syrien zurückzudrängen suchen. Sollte Ibrahim in seiner Tollkühnheit es wagen wollen, durch den Paß von Tschifte-Chan über Koniah vorzudringen, um gegen Konstantinopel einen Handstreich zu versuchen, so werden ihn die bei Karput sich sammelnden Türken entgegen-treten; anerkannt allein zu schwach, um gegen den mächtigen Feind zu kämpfen, wird ihnen ein zweites Corps von 30,000 Mann Russen, von Sebastopol nach Sinope übergeführt, zur Reserve dienen, vereint die Mitte und den rechten Flügel des Angriffs bildend. Tataren sollen, obgleich dieß noch der Bestätigung bedarf, am 7. März bereits die Nachricht von dem Einrücken der ersten Abthei-

G r i e c h e n l a n d.

lung in Erzerum überbracht haben, und so dürfen wir denn auch baldigst der Ankunft des zweiten Corps in Sinope und der Eröffnung der Campagne entgegensehen. Der Geist des Türkischen Soldaten ist nicht sehr zu rühmen, denn sie sagen offen, daß man ihr Land den Moskows verkauft habe, und daß sie bei solchen Ansichten mit großem Eifer gegen ihre Glaubensbrüder sechten werden, steht sehr zu bezweifeln. (Leipz. Allg. Ztg.)

(Journal de Smyrne.) Es ist jetzt mehr als jemals die Hoffnung vorhanden, die Orientalischen Frage durch Einschreiten der vermittelnden Mächte in kurzer Zeit und auf zufriedenstellende Weise erledigt zu sehen. Den letzten Nachrichten aus Europa zufolge hat Frankreich endlich die Ungerechtigkeit der meisten Forderungen Mehmed Ali's anerkannt, die Unterstützung derselben aufgegeben und sich entschlossen, durch seine Mitwirkung die Lösung dieser wichtigen Frage zu erleichtern. Zu diesem Ende und auf Verlangen der vermittelnden Mächte, hat Nuri Efendi, Botschafter der Pforte in Frankreich, den Befehl erhalten, sich nach London zu begeben, um den Berathungen beizuwohnen, die den Zweck haben, die verschiedenen Meinungen, die sich seit einiger Zeit über die zur Entscheidung der Orientalischen Frage anzuwendenden Mittel unter den befreundeten Mächten kundzugeben, zu vereinigen.

Dem Vernehmen nach wird die Verlobung der Sultanin Atye mit Achmed Fetih Pascha im Laufe des Monats Muharrem, und zwar in dem Hotel des Kriegs-Ministeriums, gefeiert werden.

Bei der Griechischen Patriarchen-Ernennung hat die Pforte an die Griechische Synode die Aufforderung ergehen lassen, eine Wahl einzuleiten, und erst als ihr die Erwählten vorgeschlagen waren, hat sie den Bischof von Nicomedien zum Patriarchen ernannt. Vergangene Woche ließ derselbe sämtliche Primaten seiner Nation zu sich entbieten, und unter seinem Vorsitze wurden die Steuern für sie reparirt.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 7. März. (Journal de Smyrne.) Der Vice-König ist gestern nach Kahira abgereist, um die dortige Bevölkerung zu beruhigen, die sich in großer Gährung befindet, da sie aus dem fortwährenden Aufenthalt Mehmed Ali's in Alexandrien und aus den Kriegs-Rüstungen schließt, daß die Angelegenheiten der Regierung sich in einem schlechten Zustande befinden.

Die Rüstungen werden jetzt in Alexandrien, Kahira, Beirut, mit einem Worte, in allen Ländern des Pascha's mit großem Eifer betrieben. Das Artillerie-Regiment, welches bisher bei Kahira kampirte und aus neun Compagnieen besteht, ist hier angekommen und hat seine Zelte bei der Pompejus-Säule aufgeschlagen.

In der Allg. Zeitung liest man: „Die Streitigkeiten wegen der gemischten Ehen haben in der Griechischen Kirche etwa vor zwei Jahren begonnen. Die Veranlassung war folgende: Seit der Konstitution des Königreichs Griechenland wurden hier Verheirathungen zwischen Fremden, die dem Griechischen Glauben nicht zugethan waren, und Griechinnen immer häufiger, und die Griechischen Frauen sollen dergleichen Verbindungen nichts weniger als abgeneigt gewesen sein. Bald aber suchte die heilige Synode zu Athen dem Ueberhandnehmen solcher Verbindungen entgegenzuwirken, zum Theil getrieben von der Eifersucht der Griechischen Männer und der allgemeinen Antipathie gegen die Fremden. Indessen hatten die Maßregeln, welche die Synode ergriff, einstweilen nur den Erfolg, daß sich die gemischten Paare von den stets bereitwilligen Griechischen Geistlichen auf den Ionischen Inseln und namentlich auf Kephhalonia trauen ließen. Deshalb scheint der Patriarch veranlaßt worden zu sein, den Ionischen Geistlichen die Einsegnung der gemischten Ehen durch einen Hirtenbrief zu untersagen, wodurch die Streitigkeit mit dem Englischen Gesandten in Konstantinopel und dann die Absetzung des Patriarchen herbeigeführt worden ist.“

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verfloffenen Monat März überhaupt 952 Fremde in Posen eingetroffen.

Es hat sich in Hörter kürzlich ein auffallendes Ereigniß zugetragen, welches die Nothwendigkeit von Leichenhäusern abermals dringend herausstellt, um das Begraben von Scheintodten zu verhüten. Ein öffentlicher Beamter ward nämlich, nachdem er am Sonntage noch ganz gesund gewesen, am Morgen starr und leblos in seinem Bette gefunden. Man zweifelte nicht an seinem Tode, die Behörde berichtete denselben an die obere Stelle, es ward der Sarg angefertigt, der Entseelte hineingelegt und ausgestellt, um am Mittwoch beerdigt zu werden. Die Leidtragenden hatten sich versammelt, die Sterbeglocke ertönte und der Sarg sollte so eben geschlossen und zum Kirchhofe abgefahren werden, als das noch frische Aussehen der Leiche mehrfach auffiel, und ein anwesender Arzt wenigstens den Versuch eines Aderlasses empfahl. Ein Wundarzt, schnell herbeigeholt, schlug dem Leichnam eine Ader; das Blut floss schnell und bestärkte noch mehr die Ansicht des Scheintodes, die sich auch glücklicher Weise bald bestätigte, indem der Todtgeglaubte zum Bewußsein gebracht, wieder aus dem Sarge erstand, und die Leichenbegleitung sich mit Glück wünschen für die Familie nach Hause begab.

(Boß. Ztg.)

Nach einer morgenländischen Erzählung verlangte bekanntlich Nassir, der Erfinder des Schachspiels,

von Behub, dem Könige von Indien, zur Belohnung, auf das erste der 64 Felder des Schachbrettes ein Weizenkorn, und auf jedes folgende doppelt so viel, wie auf dem vorhergehenden; was eine nicht zu liefern mögliche Getreidemasse ergibt. Nun hat sich aber Jemand auch die Mühe gegeben, auszurechnen, wie viel die Forderung ausmacht. Sie beträgt 18 Trillionen, 73,709 Millionen, 551,650 Weizenkörner. Ein Haufen Weizen, zu dessen jährlicher Erzeugung die ganze Erde, frei von allen Wäldern, Wegen, Wüsten, Seen und Flüssen, wenn sie der beste Weizenboden wäre, beinahe 76 Mal so groß seyn müßte. Zur Fortschaffung desselben wären 625,499 Millionen, 948,245 vierspännige Wagen nöthig, die, dicht an einander 231,666 Mal rund um die Erde reichten. Die Büchel Weizen zu 50 Thalern gerechnet, bedürfte ein Staat von 30 Millionen jährlicher Einkünfte 2,085,000 Jahre zur Aufbringung des Werthes jener Forderung.

Die Uebersetzer sind bisweilen groß! Ein Blatt übersehte aus dem Französischen, man habe das Corps (Le corps, den Leichnam) des in der Schlacht von Marengo gefallenen Generals Desaix nach dem St. Bernhardsberg gebracht, um es dort zu begraben.

Am 23. Februar wurde in Sissach (Canton Basel) in einer Volksversammlung auf Abschaffung der Advokaten gedrungen. Ein Staat könne eben so gut ohne Advokaten, wie ein Käse ohne Maden bestehen, meint die Zeitschrift „Basilius.“ Mephisto sagt: „auch solche Käuze muß es geben.“ Ein guter Advokat (unter dem gut ist nicht die Kunst, ungerade gerade zu machen, gemeint, sondern die unerschütterliche Hinneigung zum Recht!) ist ein Wohltäter der Menschheit.

Einem tüchtigen Trinker präsentirte man beim Desert Weintrauben. „Ich nehme nie Wein in Pillen,“ sagte er ablehnend.

In einem Londoner Sonntagsblatte des vorigen Monats ist nachstehender interessanter Artikel zu lesen: „Lord Moncliff, unermesslich reich, ein Mann von 58 Jahren, litt unheilbar an allgemeiner Gicht; die berühmtesten Aerzte hatten ihn bereits aufgegeben. Er reist in die Wasserheilanstalt zu Gräfenberg, wo er bei seiner Ankunft auf Trag-

riemen in sein Zimmer gebracht wurde, weil er weder stehen noch gehen konnte. Nach 16 Monaten und 5 Tagen verließ er Gräfenberg vollkommen geheilt. Aus Dankbarkeit baute er, dicht am Park seines prächtigen Landgutes, drei Englische Meilen von London entfernt, eine Kaltwasserheilanstalt, worin 24 Kranke unentgeltlich versorgt und geheilt werden. Mitten auf der großen Wiese vor dem Badehause steht nun ein sehr schöner Tempel auf 8 dorischen Säulen, und darin, umgeben mit den Attributen des Wassergottes Neptun, auf einem felsenförmigen Piedestale, an welchem eine Najade frisches Wasser aus einer Urne in ein geschmackvolles Becken gießt, aus weißem Marmor in Lebensgröße — der große Wasserheilkünstler — Prießnitz in seinem alltäglichen Gewande, mit der ausgestreckten rechten Hand auf die Najade weisend. Tausende aus London und der Gegend umher strömen neugierig zu diesem Tempel; sobald er aber mit Schaulustigen angefüllt ist, stürzt plötzlich aus einem dreifachen Vorsprunge der Tempelkugel das Wasser, in Form eines dreifachen Glassturzes, auf ein ehernes Gitter herab, das in der Breite von 2 Schuh den Tempel umgürtet; in den Säulen des Tempels sind nämlich Röhren verborgen, durch welche mittelst eines Druckwerkes das Wasser in die Kuppel gebracht wird. Zugleich läßt sich aus einer Felsenpalte des Piedestales eine Stimme vernehmen: daß die Anwesenden nur dann mit trockener Haut den Tempel verlassen können, wenn sie zuvor einen milden Beitrag für die Armen der Wasserheilanstalt zurückgelassen haben.“ Die Meisten thun dies gern und lachen; Widerspenstige werden von den Zahlenden gezwungen, auch zu bezahlen, oder durch die dreifache Wasserwand zu springen, was immer ein donnerndes Gelächter der Zuschauer in- und außerhalb des Tempels erregt, indem sie augenblicklich bis auf die Haut durchnäßt werden, dabei aber auch den Vortheil genießen, einen Grundbegriff von dem Verfahren in Wasserheil-Anstalten unentgeltlich zu bekommen. Dieser nasse Spaß hat der Armenheilanstalt des edelmüthigen Lords schon manches arztige Sümmchen zugewendet. Die Ausführung eines so originellen Einfalles entspricht ganz einem lordischen Charakter.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die bisher zu einer General-Pacht vereinigt gewesenen Vorwerke des Domainen-Amtes Schrimm, im Schrimmer Kreise, fünf Postmeilen von Posen, in der Nähe der Stadt Schrimm und des schiffbaren Wartha-Stromes belegen, sollen, in zwei Pachtungen getheilt, von Johannis 1840 bis dahin 1858, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Erste Pachtung, mit welcher für jetzt die Amts-Verwaltung übertragen wird, besteht

	aus		Gärten.		Acker.		Wiesen.		Wiesen.		Hütungen.		incl. unbrauchbar	
dem Vorwerk Grzy-	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.
mysław und Py-														
szqca, enthaltend:	23.	15.	993.	114.	22.	171.	75.	160.	126.	50.	1271.	121.		

dem Vorn. Drz onek 21. — 846. 173. 32. 154. — — 125. 36, 1047. 102.
dem Antheil des Grzy-
myslawer See's 415. 25.

überhaupt . . .	44.	15.	1840.	107.	55.	145.	75.	160.	251.	86.	2734.	68.
Das geringste jährliche Pachtgeld, wofür nach der Festsetzung die Verpachtung nur erfolgen soll, beträgt 1283 Rthlr. 10 pf. incl. $\frac{1}{3}$ Gold. Die Pacht-Caution 450 Rthlr., neben der besonderen Caution für die Amtsverwaltung von 700 Rthlr. Mit Johanni 1846 tritt eine Erhöhung der Pacht von 5 pro Cent, und mit Johanni 1852 wiederum eine Erhöhung von 5 pCt. ein.												
Die Zweite Pach- tung besteht aus dem	Gärten.		Acker.		Wiesen.		Wiesen.		Hütungen.		Superficial-Inhalt incl. unbrauchbar.	
Vorwerk N o c h o w o,	Mrg. □ R.	Mg. □ R.	Mg. □ R.	Mg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.	Mrg. □ R.
enthaltend . . .	27.	40.	1143.	98.	185.	21.	30.	149.	444.	198.	1935.	115.
u. d. Vorn. P e l c z y n mit	12.	67.	523.	134.	28.	130.	2.	175.	22.	178.	602.	101.
überhaupt . . .	39.	107.	1667.	42.	213.	151.	33.	144.	467.	176.	2538.	36.

Das jährliche Pachtgeld beträgt 1121 Rthlr. 26 sgr. 3 pf. incl. $\frac{1}{3}$ Gold; die Caution 400 Rthlr.; die Steigerung der Pacht wie vor.

Außer dem königlichen Saaten- und Bestellungs-Inventario befindet sich bei den Vorwerken kein weiteres Inventarium.

Der äußerste Termin, bis zu welchem versiegelte Pacht-Offerten, und zwar von dem Justitiarius des Collegii, Regierungs-Rath Troschel angenommen werden, ist auf den 8ten Mai c. bestimmt. Die Herren Bewerber werden sich bei der Uebergabe der Submissionen bei demselben zugleich über ihre Qualifikation und über den Besitz des erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen, und gleichzeitig die ihnen vorzuliegenden Pachtbedingungen zu vollziehen haben.

Vermessungs- und Bonitrungs-Register der Vorwerke, die Information, worauf das festgesetzte geringste Pachtgeld beruhet, und eine nähere Nachricht darüber, wie es mit der Abgabe der Pacht-Offerten gehalten werden soll, nebst dem Entwurf zu dem abzuschließenden Pacht-Contract kann täglich innerhalb der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden. Posen den 17. März 1840.

Königl. Preussische Regierung, Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats April c. werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 11 bis 18 Loth für 1 sgr.; 2) ein feines Roggenbrod von 3 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis 9 Pfund für 5 sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 13 $\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr.; und B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von 2 sgr. 4 pf. bis 3 sgr.; 2) das Pfund Schweinefleisch von 2 sgr. 6 pf. bis 3 sgr. 6 pf.; 3) das Pfund Kalbfleisch von 2 sgr. 6 pf. bis 4 sgr.; 4) das Pfund Schöpfensfleisch von 2 sgr. 6 pf. bis 3 sgr. 6 pf. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 sgr. die Bäckermeister: Rippmann Byck, Leichgasse Nro. 5., Feiler, Judenstraße Nro. 3., Lesner, Wallischei Nro. 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 7 $\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr.; der Bäckermeister Mullaack, Bronkerstr. Nro. 2.; 3) ein Mittelbrod von 9 Pfund für 5 sgr.; der Bäckermeister Feiler, Judenstr. Nro. 3.; 4) ein Schwarzbrod von 13 $\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr.: der Bäckermeister Wully, Markt Nro. 73.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gemeindefreunden aus den vom unterzeichneten Direktorio befristigten Taxen, welche in jedem Verkaufszokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen,

worauf das theilhabende Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. April 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf unsere, den nothwendigen Verkauf des Ritterguts Brodowo, Schrodaer Kreises, anordnende Verfügung vom 18ten Januar d. J., zu welchem Zweck Termin am 30sten Juli d. J. ansteht, wird hiermit nachträglich zur Kenntniß gebracht, daß das Gut Brodowo zwar auf 49,398 Rthlr. 7 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, daß jedoch in diesem Taxwerthe der Werth der sogleich haubaren, auf 10,927 Rthlr. 15 sgr. 11 pf. abgeschätzten Holzbestände nicht mitbegriffen ist.

Posen den 15. Februar 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
I. Abtheilung.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Dr. Junker durch seine ärztliche Kunst und Thätigkeit mich und meinen Sohn von der größten Todesgefahr wieder hergestellt hat, wofür ich ihm dankbarst verpflichtet bin.

Posen den 3. April 1840.

L y r o k e, Inquisitoriat's-Bote.

In meiner Heil-Anstalt für Verwachsene (Berlin, Taubenstr. 11.) werden nunmehr die Kuren durch einen im Auslande erfundenen Seitendruck-Apparat (nicht Streckbett) vollzogen und wodurch die Heilung schnell und schmerzlos erfolgt. — Patienten, die nur das Institut zur Kur benutzen, zahlen vierteljährlich 25 Thaler. — Pensionaire (incl. Unterricht) vierteljährlich 80 Thaler.

Berlin im März 1840.

Director B e r w a l d.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 15ten April Vormittags 9 Uhr sollen im Hause No. 16² Magazin-Straße (Proviandamts-Gebäude), mehrere Meubles und Hausgeräthe, worunter 2 durchweg mit Rosshaaren gepolsterte gut erhaltene Sophas, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Auktion

im Kubickischen Grundstück, neue Gartenstraße No. 4., wird Dienstag den 7ten d. M. Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Posen den 4. April 1840.

Mit Bezug auf die gefällige Anzeige des Herrn Kambach in No. 80. der hiesigen Zeitung, wird dem Publikum, welchem derselbe unbekannt ist, hierdurch berichtet: daß der ic. Kambach derselbe Tonkünstler sei, welcher im hiesigen Theater die Harfenrolle in der Bellini'schen Oper: „Die Unbekannte“, mit vielem Beifall spielte und hervorgerufen wurde.

Posen den 3. April 1840.

Louis Falk.

Daß eine Meile von Gnesen belegene und bei der Landschaft angemeldete Gut Sokolniki, zu welchem guter Boden gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das, auf der von Posen nach dem Eichwalde führenden Straße (Columbia) belegene Stablissement St. Domingo, soll nebst den dazu gehörigen 19 Morgen 100 □ R. Land, Nebengebäuden, Regelbahn, Billard und Meublement, sogleich aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich zur Einsicht der näheren Bedingungen bei dem Schornsteinfegermeister Dominik (Halbdorffstraße No. 7.) zu melden.

Posen den 3. April 1840.

Altes Messing, welches zum Verschmelzen noch brauchbar, kauft zu dem höchsten Preise an:

M. Selke,
Selgießermstr. Breitestr. No. 14.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 29. März bis 4. April 1840.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffster	höchster		
29. März.	— 0,6°	+ 2,0°	27 3/4, 11,02.	NW.
30. =	— 0,1°	+ 3,0°	28 = 0,5 =	SW.
31. =	+ 1,2°	+ 5,0°	28 = 0,9 =	SW.
1. April.	+ 1,0°	+ 8,1°	28 = 1,0 =	S.
2. =	+ 0,7°	+ 10,3°	28 = 0,9 =	SD.
3. =	+ 0,5°	+ 8,8°	28 = 1,9 =	NWN.
4. =	0,0°	+ 8,3°	28 = 1,8 =	SD.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. April 1840.	Zins-	Preuss.Cour.	
	Fuss.	Brief	Geld
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103 ¹ / ₂	103
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	73 ¹ / ₂	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104	—
Elbinger dito	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₈	—
Danz. dito v. in T.	—	47 ³ / ₄	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ³ / ₄
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	105 ³ / ₄	104 ³ / ₄
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄	102 ³ / ₄
Kur- u. Neumärkische dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	—
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	163	102 ¹ / ₂
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 ³ / ₄	—
A c t i e n.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	120 ³ / ₄	118 ³ / ₄
dto. dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	103 ³ / ₄	103 ³ / ₄
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	9 ² / ₉	8 ² / ₉
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 3. April 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Pzgr.	fl.	Ruß.	Pzgr.	fl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2 2 6	2 5 —	—	—	—	—
Roggen dito	— 28 6	1 — —	—	—	—	—
Gerste	— 22 6	— 24 6	—	—	—	—
Hafer	— 19 6	— 20 6	—	—	—	—
Duchweizen	— 27 6	1 — —	—	—	—	—
Erbsen	1 — —	1 5 —	—	—	—	—
Kartoffeln	— 10 6	— 11 —	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	— 19 —	— 20 —	—	—	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4 10 —	4 15 —	—	—	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1 17 6	1 22 6	—	—	—	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13 — —	13 5 —	—	—	—	—